

Offener Brief an Umweltschützer

Eurig Scandrett, Januar 2012 – Kampagne „Stoppt den JNF“

Die Umweltschutzbewegung ist eine der erfolgreichsten sozialen Bewegungen im 21. Jahrhundert. In den letzten 50 Jahren hat sich die Sorge um die Umwelt in den meisten Ländern der Welt von den Rändern des Mainstream sozialer Politik bewegt, und zunehmend hat sich die Sorge um die Umwelt mit den Werten der Menschenrechte und sozialer Gerechtigkeit verbunden. Die meiste Zeit meines Lebens hat die Bewegung eine bedeutende Rolle in meinem eigenen Leben gespielt. Es ist für mich deshalb besonders tragisch, mit anzusehen, wie eine Organisation, die behauptet, Umweltschutz zu treiben, hinter der Fassade von Umweltschutz tatsächlich ethnische Säuberung, koloniale Besatzung betreibt und Komplize von rassistischen Massakern ist. Dieser offene Brief soll meine Kollegen vom Umweltschutz vor den wirklichen Zielen hinter der grünen PR des jüdischen Nationalfond (JNF/KKL*) warnen.

Auf dem Land vertriebener Bewohner von Al Arakib pflanzt der JNF seinen Wald



Ich entdeckte die Wahrheit über den JNF/KKL während eines Besuches in Israel und der Westbank im Jahr 2010 als Mitglied einer Umwelt-Studiengruppe des JNF/KKL. Ich sah das Vermächtnis der „Umwelt-Agentur“, die einen beratenden Status bei der UN als Umweltschützende NGO und in vielen Ländern einen steuerfreien Status hat. Wir sahen zerstörte Dörfer und mit Bulldozern zerstörte Häuser, die kaum mit einem neu gepflanzten Wald überdeckt waren; moderne Gemeinden, die von Arabern gebaut und bewohnt waren, denen es verboten ist, zurückzukehren. Den Flüchtlingen wird das Recht verweigert, die entweihten Reste der Gräber ihrer Vorfahren besuchen.

Seit seiner Einsetzung 1901 durch die Zionistische Weltorganisation behauptet der JNF/KKL, er sei zu einem globalen Umweltschützer geworden, in dem er 250 Millionen Bäume gepflanzt, über 210 Wasserreservoirs und Dämme gebaut und 250 000 Acre Land entwickelt, mehr als 1000 Parks geschaffen, die Infrastruktur für mehr als 1000 Gemeinden geschaffen und so in die Negev-Wüste Leben gebracht und Studenten rund um die Welt über Israel und den Umweltschutz aufgeklärt hat. Der JNF/KKL

besitzt und verwaltet Land, pflanzt Bäume, schafft Reservoirs und Landschaftsgrundzüge und errichtet Parks für den zionistischen Zweck, Palästina zu kolonisieren, ethnisch zu säubern und die Apartheid durchzusetzen: die Enteignung des palästinensischen Landes zum Nutzen der jüdischen Kolonisten. Nach dem JNF/KKL –Spendensammlungs-Pamphlet für die britischen Juden 1944 spendete die Organisation ihr Geld, um Gegenden aufzuforsten, die nicht für landwirtschaftliche Kultur geeignet sind und bereitete so den Weg für permanente (jüdische) Besatzung vor.

Wir besuchten den jüdischen Ort Ein Hod an den westlichen Hängen des Mount Carmel ganz modernisiert von Künstlern und zu einer Zeit, als es sich gerade von dem Waldbrand erholt, der die umgebenden Wälder beschädigt hat. Bis zum Ende des britischen Mandats Palästinas hieß das Dorf Ayn Hawd. Im Mai 1948 wurde zionistischen Milizen befohlen Ayn Hawd und andere Orte zwischen Tel Aviv und Haifa „anzugreifen und zu säubern“. Das Dorf widersetzte sich zunächst, gab dann aber nach jenem Jahr auf, und seine Bewohner wurden vertrieben. Die Gebäude wurden bewahrt, und das Dorf erhielt den Namen Ein Hod und wurde von jüdischen Künstlern aus Europa bewohnt.

Was dann folgte, wurde unter den Palästinensern als *Nakba* (Katastrophe) bekannt, als Hunderte von palästinensischen Dörfern mit Gewalt entvölkert und größtenteils zerstört wurden und eine drei Viertel Million ins Exil gezwungen wurde. Einige der Geheimdienstleute, die diese Massenvertreibung ermöglichten, waren mit „Dorf-Dokumenten“ ausgestattet, die von einer Division der JNF/KKL in den Jahren zuvor gesammelt worden waren. Der neu errichtete israelische Staat ließ zu, dass das Land dieser leeren und zerstörten Dörfer vom Militär an den JNF/KKL gegeben wurde, um dies als Aufseher zu kon-

* KKL: Keren Kajemet le Israel

trollieren. Der JNF/KKL pflanzte dann Wälder, oder errichtete Parks darauf, um die Rückkehr der Flüchtlinge zu verhindern. Ein solches Areal, das wir besuchten, war der „britische Park“ in den südlichen Hügeln Hebrons, in dessen Zentrum ein verstreuter Haufen Trümmer lag, die Überreste des Dorfes Ajjar. 1948 war das Dorf noch die Heimat von 3730 Menschen gewesen, die im Oktober 1948 vertrieben wurden. Das militärisch besetzte Land wurde nach und nach dem JNF/KKL vermacht. Später begegneten wir im Westbank-Flüchtlingslager Aida (bei Bethlehem) einer alten Frau, die uns erzählte, wie sie als junge Mutter mit ihren kleinen Kindern - von einer Schusswaffe bedroht - fliehen musste. Seit 60 Jahren ist es ihr nicht möglich, dorthin zurückzukehren.

Wir besuchten auch den Canada-Park, eine bewaldete Parklandschaft, beliebt bei Spaziergängern und Mountainbikern. Dieser Park wurde errichtet, nachdem die Westbankdörfer Imwas, Yalo und Beit Nuba (auf Rabins Befehl) evakuiert und zerstört wurden, als die israelische Armee das Land 1967 illegal annektierte und dem JNF/KKL übergab, um dort über dem Schutt von Häusern, Läden, Cafes, Moscheen und Kirchen Bäume zu pflanzen. Die Flüchtlinge im nahen Ramallah sind von ihren früheren Häusern durch Israels Mauer aus Beton und Stacheldraht getrennt.

Schließlich besuchten wir das Beduinendorf El Arakib in der Negev-Wüste. Es besteht nur noch aus Bergen von beschädigtem Baumaterial, Kinderspielzeug, Küchengeräten und Möbeln, das erst vor sechs Monaten zerstört wurde, um Platz für den „Botschafter-Wald“ des JNF/KKL zu machen. (El Arakib wurde inzwischen 29 mal zerstört und wieder aufgebaut).

Bäume pflanzen mit dem Ziel eines größer werdenden, ethnisch reinen Israel: dies ist die sog. Umweltschutzarbeit des JNF/KKL. Die JNF/KKL-Wälder haben mehr mit Ausbeutung zu tun als mit Umweltschutz. Seit seiner frühen Zeit wurden Bäume gepflanzt, um Land zu beanspruchen, Grenzen zu schaffen und ein Übermaß an Immigranten aus Europa zu absorbieren. Seine Kiefernwälder schufen eine europäische Landschaft, die den Kolonisten bekannt war und trennte sie von der nahöstlichen Umwelt. Sein beliebtester Baum war die Aleppo-Kiefer (*Pinus halepensis*), die nun in Jerusalemkiefer umbenannt wurde, die aber nur spärlich in Palästina vorkommt und die ökologisch nicht in die dichten JNF/KKL-Anpflanzungen passt. Für die Wüste wird der schnell wachsende, viel Wasser verbrauchende australische Eukalyptus angepflanzt. 1965 legte der JNF/KKL das Hula-Sumpfgebiet trocken und zerstörte so eine einzigartige Moorlandschaft – nach einem IUCN/WWF/Pflanzenleben-Bericht, verursachte dies das Aussterben von fünf Pflanzenarten. Darüberhinaus hat das Bäume pflanzen einen mächtigen symbolischen Wert für die Propaganda der Organisation und den Zweck des Spenden zu sammeln in den jüdischen Gemeinden in aller Welt. Der JNF/KKL-Umweltschutz muss als nichts anderes als eine Anpassung dieser Propaganda angesehen werden, mit der man Umweltschützer ansprechen möchte.

Prinzip 23 der Rio-Erklärung zu Umwelt und Entwicklung erklärt: „Die Umwelt und natürlichen Ressourcen der Völker unter Unterdrückung, Beherrschung und Besatzung sollen geschützt werden. Der JNF/KKL betrügt dieses Prinzip und ist kein Verbündeter der Umweltschützer. „Freunde der Erde Palästinas“ machen klar, dass der JNF/KKL eine Organisation mit ausgesprochen rassistischen Zielen der Eroberung ist. Wir rufen all jene auf, die sich für gerechte Umwelt engagieren, damit aufzuhören mit dem JNF/KKL zusammen zu arbeiten.“

Doch der JNF/KKL fährt fort, seine Umweltreferenzen auf globalen Gipfel- und internationalen Konferenzen anzubieten. Er besuchte 2002 die Weltgipfelkonferenz über nachhaltige Entwicklung in Johannesburg und ist ein regelmäßiger Teilnehmer an der jährlichen Klimawandelkonferenz von Parteien. Es wird Zeit, dass die Umweltbewegung auf der ganzen Welt den JNF/KKL als das hinstellt, was er ist. Umweltgruppen, Organisationen und Netzwerke werden daher aufgefordert den JNF/KKL öffentlich anzuprangern.

- 1. Unterstützt den internationalen Aufruf der palästinensischen Zivilgesellschaft den JNF/KKL zu stoppen: www.stopthejnf.org**
- 2. Prangert den JNF/KKL als eine Organisation an, die nichts mit Umweltschutz zu tun hat. Kolonialismus, ethnische Säuberung und die Beteiligung an Kriegsverbrechen sind die Ziele des JNF/KKL**
- 3. Boykottiert die Treffen und internationalen Tagungen, die vom JNF/KKL ausgehen**
- 4. Unterstützt die „Pflanzt einen Baum in Palästina“-Kampagne für eine wirkliche ökologische Wiederherstellung in Palästina.**

dtisch .Übersetzung R. Rohlf's